

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deutere Blätter“. Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Inserionspreis der 6-gelappten Pettzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J; auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenspreis 30 J. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif. Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 35.

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 24. März 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

238. Sitzung. Berlin, 21. März. Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Präsident Kämpf verliest ein Telegramm des Kaisers, das für die freundlichen Glückwünsche des Reichstages herzlich dankt.

Das Stat-Notgesetz wird in erster Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Weiterberatung der Etats für die einzelnen Schutzgebiete.

Die Debatte wird fortgesetzt beim Etat für Südwest-Afrika.

Die Kommission beantragt, an den zwei Millionen für die Landespolizei 200 000 Mark zu streichen.

Staatssekretär Dr. Solk: Die Schutztruppe soll den Landfrieden gegen gewaltsame Störung im Innern schützen. Sie hat aber keine polizeiliche Aufgabe. Dieses wäre auch nicht möglich, da die Schutztruppe nur 2000 Mann stark ist, und sich über ein Land von der Größe des Deutschen Reiches verteilt.

Abg. Ledebour (Soz.): 450 Mann Polizei-truppen genügen. Man braucht nicht mit Maschinengewehren hinter einem gestohlenen Kalb herzulassen. (Gelächter.)

Die Streichung wird aufrechterhalten.

Einige Resolutionen werden angenommen, darunter die weitere Arbeiterschutzbestimmungen verlangt, und eine Resolution, die die Vestedlung des Ovwambos-Landes durch Weife verbietet.

Der Etat für Südwest-Afrika ist erledigt.

Es folgt die erste Lesung eines von der Kommission beantragten Gesetzentwurfes, der bei den Bahnbauten ganz allein die Anlieger, d. h. vor allem, die Konzeptions-Gesellschaften, nach Maßgabe ihrer Interessen zu den Kosten heranziehen will.

Abg. Waldlein (Soz.): Der Staatssekretär wolle in dieser Frage keinen Gesetzentwurf, sondern lieber eine Resolution.

Abg. Graf Westarp (Kons.): Mit dem Grundgedanken des Gesetzentwurfes sind wir einverstanden. Eine Resolution würde jedoch genügen.

Abg. Ledebour (Soz.): Der Gesetzentwurf ist ein Ausläufer des langjährigen Kampfes, den wir gegen den Unfug der Landgesellschaften führen.

Abg. Erzberger (Ztr.): Für den Reichstag handelt es sich nur darum, ob er den Kampf gegen die Konzeptions-Gesellschaften fortsetzen will oder nicht. Der Gesetzentwurf bringt nichts Neues.

Abg. Reinath (natl.): Wenn die jetzige Form des Gesetzes noch Bedenken erregt, so kann bis zur zweiten Lesung eine Verbesserung erfolgen.

Der Entwurf wird in erster Lesung angenommen, ebenso der Nachtrag zum Etat der Schutzgebiete.

Es folgen

Petitionen.

Der Zentralverband Deutscher Bäcker-Innungen „Germania“, führt in einer Petition Beschwerde über den Terrorismus der sozialdemokratischen Arbeiterschaft.

Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. — Ein Antrag Zrl (Ztr.) fordert die Ueberweisung als Material.

Abg. Frey (Soz.) bestreitet, daß die Sozialdemokratische Terroristen ausübt. Gerade die Arbeiter haben unter dem Druck der Unternehmer zu leiden.

Abg. Zrl (Ztr.): Die Sozialdemokraten terrorisieren das Handwerk. Fast täglich kann man das befehligen finden.

Abg. Giesberts (Ztr.): Eine Aenderung des Gesetzes ist nicht notwendig. Es genügt, die bestehenden Bestimmungen richtig anzuwenden.

Abg. v. Gräfe (Kons.): Es ist sehr bedauerlich, daß die Erledigung der Petitionen durch solche Erörterungen, die doch nur Wiederholungen sind, immer wieder verzögert wird. Dem Antrag Zrl stimmen wir zu.

Die Abstimmungen werden bis Dienstag ausgesetzt.

Montag 2 Uhr: Kleine Vorlagen, Stat-Notgesetz und Etat des Reichsschatzamt.

Schluß 7 Uhr.

239. Sitzung. Berlin, 23. März.

Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und teilt mit, daß der Herzog von Braunschweig sich für die Glückwünsche des Hauses herzlich bedankt habe.

Auf der Tagesordnung stehen

Kleine Vorlagen.

Das Gesetz betr. die Verlegung der deutsch-russischen Landesgrenze vom Memelstrom bis zum Bissel-Fluß wird angenommen.

Das Gesetz über die Folgen der Verhinderung des Wechsel- und scheidrechtlicher Handlungen im Auslande wird in dritter Lesung erledigt.

Das Stat-Notgesetz wird in zweiter Lesung angenommen und zwar mit einem Antrage Bed (natl.) und Erzberger (Ztr.), wonach eine Reihe von Verboten die neuen Bezüge schon am 1. April ausbezahlt erhalten.

Schatzsekretär Kühn hatte sich damit einverstanden erklärt.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen erfolgt die zweite Lesung des Nachtrags-Etats des Kriegsministeriums, die Winterfeldtschen Grundstücks-Geschäfte betr.

Abg. Stübben (Soz.): Die Militärverwaltung hat absichtlich das Budgetrecht des Reichstages verlehrt. Man hat versucht, den Reichstag zu hintergehen. (Präsident Kämpf ermahnt den Redner, sich zu mäßigen.) Der Chef des Militärkabinetts hat hier versucht, sich eine luxuriöse Wohnung auf ganz bedenklichen Umwegen zu verschaffen. (Präsident Kämpf ermahnt den Redner nochmals um Mäßigung.) Im geschäftlichen Leben nennt man ein solches Vorgehen eine Verletzung des Grundgesetzes von Treu und Glauben. Der Reichszantler ist mit verantwortlich.

Abg. Schiffer (nl.): Wir halten das Vorgehen des Kriegsministeriums für sehr bedenklich. Der jetzige Kriegsminister hat versichert, daß solche Dinge nicht mehr vorkommen sollen. Dieses Versprechen ist natürlich kein persönliches, sondern hat für das ganze Kriegsministerium volle Geltung. Man wollte bei dem Grundstücks-lauf das Budgetrecht des Reichstages ausschalten.

Abg. Gothein (Fortshr.): Der Reichstag hat alle Ursache, das Budgetrecht zu wahren. Das Kriegsministerium hat versucht, die ganze Sache ohne den Reichstag zu machen. Nach Lage der Dinge kommt der Reichstag noch mit einem blauen Auge davon. Aber wir brauchen Klarheit darüber, daß die Behörden nicht das Recht haben, Grundstücke des Reiches gegen andere aus-zutauschen, ohne den Reichstag vorher zu fragen.

Reichsschatzsekretär Kühn: Das Reichsschatzamt hat immer ein Austauschgeschäft für erlaubt gehalten, ohne daß die Zustimmung des Reichstages nötig wäre, wenn keine Sonderausgaben dadurch entstehen. Bei größeren Objekten haben wir aber diese Angelegenheiten dem Reichstage zur Genehmigung unterbreitet. Ich würde es sehr bedauern, wenn durch das Vorgehen des Kriegs-ministers das Vertrauen des Reichstages zur Regierung erschüttert werden sollte. Der Kriegsminister hat nicht daran gedacht, das Budgetrecht des Reichstages zu umgehen. Der Schatzsekretär will Tauschgeschäfte grund-sätzlich nicht durch den Etat gehen lassen.

Die Resolutionen werden angenommen mit der Fest-setzung, daß der Reichstag später über die Verwendung des Grundstückes mit entscheidet.

Darauf wird der Nachtrags-Etat in 2. und 3. Le-sung endgültig verabschiedet. Auch die Sozialdemokra-ten erheben sich bei der Endabstimmung und bewilligen damit den Etat, was bei den Bürgerlichen große Sei-terkeit erregt.

Darauf wird der Etat des Reichsschatzamtis

weiter beraten.

Abg. Prinz zu Schönau-Carolath fordert eine Erhöhung der Beieranengebülfe.

Generalmajor v. Langermann: Kriegsteilneh-mer im Sinne des Gesetzes ist jede Person, die an den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870-71 zu kriegeri-schen Tveiden die feindliche Grenze überschritten hat. Es sind Maßnahmen getroffen, um Härten auszugleichen.

Die Resolution wird angenommen und der Etat für das Reichsschatzamt erledigt.

Dienstag 2 Uhr: Kleine Anträgen, Etat für Klau-schou und Petitionen.

Schluß nach 7 Uhr.

*

Seniorenkonvent.

Der Seniorenkonvent des Reichstages hat am Mon-tag beschlossen, die Osterferien, die bis zum 28. April dauern, am Freitag Abend beginnen zu lassen. Bis dahin soll der Etat für Klauschou, Wahlprüfungen, der Duell-Antrag und der Gesetzentwurf über die Kon-kurrenzklause erledigt werden.

Der Kaiser in Wien.

Zur festgesetzten Stunde, am Montag um 11 Uhr vormittags, ist Kaiser Wilhelm in Wien ein-gekommen. Etwa eine Viertelstunde vorher hatten sich Kaiser Franz Josef und alle in Wien weilenden Erz-herzöge und zum ersten Mal bei einem solchen Anlaß auch der Herzog Ernst August von Cumber-land auf dem Venziger Bahnhof zur Begrüßung Kai-ser Wilhelms eingeschoben. Außerdem waren der deut-sche Votschaftsrat Prinz von Stolberg-Wernig-e-rode und von der deutschen Votschaft der Legations-
rat v. Bethmann-Sollwe und Legationssekre-tär Graf Zeh, sowie eine große Anzahl militärischer Würdenträger und endlich auch der Bürgermeister von Wien, Dr. Weiskirchner auf dem Bahnhof er-schienen. Um 11 Uhr fuhr der Hofzug in den Bahnhof ein. Kaiser Wilhelm entstieg dem Wagen. Er trug die Uniform eines österreichischen Feldmarschalls. Nach der Begrüßung, die sehr herzlich war, blieben die beiden Kaiser längere Zeit miteinander im Gespräch. Dann stellten sie einander die gegenseitige Suite vor, bestiegen die Wagen und fuhren nach dem kaiserlichen Schloß Schönbrunn. Dort harrte der beiden Monarchen eine besondere Ueberraschung, es hatten sich die in Wien ein-

getroffenen Mitglieder der Leipziger Männerchors ver-sammelt, welche die beiden Monarchen mit Gesang be-grüßten. Diese zogen sich dann ins Schloß zurück, wäh-rend die Erzherzöge in ihre Palais fuhren.

In politischen Kreisen wird viel bemerkt, daß zu dem Besuch des deutschen Kaisers auch Graf Tiesan Tisza, den Kaiser Wilhelm persönlich noch nicht kennt und für den er großes Interesse hat, auf den Wunsch des Kaisers in Wien eingetroffen ist. Man irrt wohl nicht in der Annahme, daß der Kaiser den Wunsch hat, die Anschauungen des Grafen Tisza über die rumänische Frage kennen zu lernen, die ausenblich von höchster Wichtigkeit für das Verhältnis der beiden Mächtegrup-pen ist.

Kaiser Wilhelm wird in Wien auch den Mini-ster des Außereren, Grafen Berchtold in Audienz emp-fangen. Politische Bedeutung im Sinne irgendwelcher neuer Abmachungen hat die Begegnung nicht. Es kann nur die vollste Uebereinstimmung beider Reiche sowohl in der Beurteilung der gegebenen Situation wie in Bezug auf die Aufgaben der Zukunft festgestellt werden. Die Differenzen in der Beurteilung des orientalischen Problems gehören zum Teil der Vergangenheit an, zum Teil sind sie belanglos. In Bezug auf die Orientbah-nen glaubt man wohl auch heute noch in Berlin, daß es klüger gewesen wäre, den Serben die Verstaatlich-ung ihrer Linien gegen genaue tarifatische Abmachun-gen zu gestatten und nicht noch die Franzosen in die Gesellschaft aufzunehmen. Aber die österreichischen Fi-nanzleute, die gehofft hatten, durch die Zulassung der Franzosen sich den französischen Geldmarkt zu eröffnen, hielten noch an dem Abkommen mit der französischen Fi-nanz fest und die deutsche Politik hat keinen Anlaß, sich in diese private Angelegenheit einzumischen.

Ueber die russisch-französischen Rüstungen ist man beiderseits genau informiert. Aber es läßt sich mit al-ler Bestimmtheit sagen, daß weder Deutschland noch Oesterreich-Ungarn daran denkt, diesen Rüstungen an-ders als durch die entsprechenden Gegenmaßnahmen zu begegnen. Die Größe der Rüstos läßt es den leitenden Kreisen als absolut unmöglich erscheinen, einen Krieg heute anders als unter dem Zwange der äußersten No-twendigkeit, das heißt nur im Falle eines Angriffes zu führen. Die Kriegsheber und Schwarzmalter finden da-her nur taube Ohren. Es ist auch nicht wahr, daß man an den maßgebenden Stellen einen Zusammenstoß über-haupt für unausbleiblich hielte. Es steht kein unbeding-ter, friedlich nicht zu lösender Gegensatz zwischen den Christennotwendigkeiten der beiden Mächtegruppen, und Differenzen zweiten Grades können beigelegt werden. Wenn also in Rußland und Frankreich nicht wider Er-warten die Rationalisten die Oberhand erlangen, so ist für den Frieden trotz aller Rüstungen keine Gefahr zu befürchten. An diesen Auffassungen hat auch der jüngste Presalarum nichts geändert.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— * Während alle Welt vom unmittelbar bevorstehen-den Rücktritt des Grafen Wedel spricht und der Name seines präsumptiven Nachfolgers bereits genannt wird, erfährt man nun, daß dieser Wechsel auf dem Statthalterposten sich erst vollziehen wird, wenn Graf Wedel sein Abschiedsgesuch eingereicht haben wird. Das mag den in die strengen amtlichen Formen nicht Eingeweihten zunächst wie ein Scherz klingen, und es mag auch die Vermutung aufkommen, daß dieser Hinweis auf die Notwendigkeit eines Entlassungs-gesuches ein Vorwand sei, um innere Schwierigkeiten zu verbergen, die sich bei der Besetzung des Statthalterpos-ten schließlich herausgestellt hätten. So ist es aber nicht. Es liegt unseres Wissens wirklich so, daß das Entlassungsgesuch, welches Graf Wedel im Januar zugleich mit den Mitgliedern der elsass-lothrin-gischen Regierung eingereicht hatte, dadurch erledigt war, daß er bewogen worden ist, noch einige Monate im Amt zu bleiben. Nun überläßt man dem Grafen Wedel, durch ein neues Entlassungsgesuch den Zeitpunkt zu be-stimmen, den er für den Wechsel auf dem Statthalter-posten für den geeigneten hält. So lange das nicht geschehen und Graf Wedel noch Statthalter ist, wäre es nach amtlichem Brauche unzulässig, bekannt zu geben, daß schon ein Nachfolger bestimmt ist, oder auch nur zuzugeben, daß der in der Öffentlichkeit bereits ge-nannte Nachfolger wirklich dazu ausersehen ist. Die Sache soll sich korrekt und mit aller gebotenen Rücksicht vollziehen. So bleibt abzuwarten, wann Graf Wedel sein Abschiedsgesuch erneuert. Lange wird das nicht dauern. Dann erst wird der Nachfolger ernannt wer-den. Das wird sich, so nimmt man an, im Laufe des April vollziehen. Die Möglichkeit, daß in dieser Zwi-schenzeit sich an bestimmt in Aussicht genommenen Ent-schließungen doch noch etwas ändern könnte, ist natür-lich nicht ausgeschlossen. Wir glauben aber doch, daß die Ernennung des Nachfolgers schließlich keine Ueber-raschung mehr bringen wird.

— *Leutnant von La Valette St. George, der den Leutnant Haage im Duell erschossen hat, wurde vom Reyer Kriegsgericht zu zwei Jahren sechs Monaten Festungshaft und Dienstentlassung verurteilt.

Die Homerule-Krise.

Premierminister Asquith stattete dem Erzbischof von Canterbury, dem Haupt der englischen Kirche, einen Besuch ab und konferierte über eine Stunde mit ihm. Bald darauf begaben sich Asquith und der Erzbischof zum König nach dem Buckingham-Palast, wo auch Feldmarschall George French erschien. Die drei hatten eine über eine Stunde währende Audienz beim König. Es unterliegt keinem Zweifel, daß militärische Maßnahmen größeren Umfangs getroffen werden, ohne daß es offiziell zugegeben wird. Offenbar findet in England bereits eine weitgehende Mobilisierung von Truppen statt. Die Londoner Bahnhöfe sind mit Trainsoldaten und Gepäck angefüllt. Truppen mit Artillerie marschieren durch die Vorstädte Londons. Da über diese Truppenbewegungen nicht das Geringste verlautet, so scheint es, daß bereits eine militärische Depeeschenzsur besteht. Man will in eingeweihten Kreisen wissen, daß die Regierung sich mit dem Plane trägt, ungefähr 200 Haftbefehle gegen die führenden Ulsterrebellen zu erlassen und zwar sollen die Verhaftungen auf ein telegraphisches Schlüsselwort hin geschehen. Der Minister des Innern Mac Kenna hat die Drucklegung umfangreicher Wahlschriftstücke angeordnet. Man schließt daraus, daß die Regierung unter gewissen Umständen eine sofortige Parlamentsauflösung beabsichtigt.

Lokales und Provinzielles.

* **Geisenheim, 24. März.** Gestern Nachmittag fand auf unserem Rathaus eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung statt. Anwesend waren Herr Stadtverordnetenvorsteher Jobus und die Herren Stadtverordneten Schnorr, Edel, Dorisch, Gust. Hochl, Meßmer, Scherer, Gutmann, Söhnlein und Gimbel. Vom Magistrat waren erschienen die Herren 1. Beigeordneter Kremer, 2. Beigeordneter Grandjean, Schöffen Burgess, Hartmann und Hixenauer.

Punkt 1. Der Ertrag der in diesem Jahre aus den Schältschlagen sich ergebenden Lohrinde soll nach dem Magistratsbeschuß an Fendel in Lorch zum Preise von M. 1.80 pro Zentner freihändig verkauft werden. Es handelt sich um ungefähr 4—500 Zentner Lohrinde. Die Versammlung ist einstimmig damit einverstanden.

Punkt 2. Der Verein Zentrale für Gasverwertung hat an den Magistrat das Ersuchen gerichtet diesem Vereine beizutreten. Der Verein dient der Förderung der Gesamtinteressen der Gasindustrie und giebt Gutachten und Ratsschlüsse in Gasfragen. Der Magistrat hat beschlossen, dem Vereine mit einem jährlichen Beitrage von 25 M. beizutreten. Die Stadtverordneten sind einstimmig dafür.

Punkt 3. Der Rheinische Verkehrsverein hat sich in einem Schreiben an den Magistrat gewandt, ob sich die Stadt Geisenheim an der in Düsseldorf im Jahre 1915 stattfindenden Ausstellung „Aus 100 Jahren Kultur und Kunst“ beteiligen wolle. Die Beteiligung ist so gedacht, daß der Verein eine Kollektivausstellung der rheinischen Städte einrichtet, wo den einzelnen Städten Gelegenheit geboten ist, bemerkenswertes aus ihnen zur Anschauung zu bringen. Der Magistrat hat beschlossen, unverbindlich die Beteiligung zuzusagen. Die Stadtverordnetenversammlung nimmt einstimmig diesen Beschuß an.

Punkt 4. Herr 1. Beigeordnete Kremer bringt den Verwaltungsbericht der Stadt für das abgelaufene Etatsjahr 1913 zur Verlesung. Die Magistratsgeschäfte wurden in 67 Sitzungen und 744 Beschlüssen und die der Stadtverordneten in 18 Sitzungen und 83 Beschlüssen getätigt. In das Standesamtsregister wurden 171 Eintragungen gemacht. Die Revisionen der Stabtkasse haben ordnungsmäßig stattgefunden und wurde alles für richtig befunden. Die für das Rechnungsjahr 1912 aufgestellte und in der Stadtverordnetenversammlung vom 13. Februar festgestellte Rechnung verzeichnet:

in Einnahmen	M. 599 410.11
in Ausgaben	563 670.07
also die Mehreinnahme von M.	35 740.04
Die Rechnung für das Etatsjahr 1913 wird voraussichtlich abschließen mit einer	
Gesamt-Einnahme von	M. 816 526.40
Gesamt-Ausgabe von	786 471.84
also einer Mehreinnahme von M.	30 054.56
davon ab als Betriebsfonds	M. 15 000.—

bleibt ein in dem Haushaltsplan für 1914 aufzunehmende Mehreinnahme von M. 15 054.56

Der Vermögensstand der Stadt setzt sich zusammen:

a Aktiva:	
Gebäude	M. 440 600.—
Grundstücke	201 265.—
Acker und Wiesen	164 687.—
Wald	1067 420.—
Anland	63.—
Wasserleitung	310 500.—
Kapitalien:	
Gemeindefonds	M. 30 299.38
Kinderbewahranstalt	22 069.19
Allgemeiner Friedhofsfonds	10 897.86
Fonds zur Unterhaltung der Frhr. Ed. von Lade'schen Grabstätte	23 143.59
Fonds der Hochwasserschädigten	859.66
Schuldentilgungsfonds	4 804.76
Schulfonds	4 620.29
Schulhausbaufonds	765.23
Armenfonds	75 575.03
Hospitalfonds	18 121.23
Mobilien im Werte von	45 000.—
zusammen M.	2 420 691.22
b Passiva:	
Rest des Anlehens bei der Stadt Thorn M.	60 000.—
bei verschiedenen Gläubigern	42 800.—
Rest des Anlehens bei der Bitterfelder Kreisparlasse	205 803.43
Rest der Anlehen bei der städt. Sparkasse in Warburg:	

von ursprüngl. Darlehen von M. 100 000	M. 86 734.04
" " " " " 175 000	151 784.60
" " " " " 32 000	28 523.20
" " " " " 16 000	15 001.09
zusammen M.	590 646.36

Von den Passiva fallen zur Last:

der Begebau-Verwaltung	M. 86 167.02
der Volksschule	166 785.69
der Wasserleitung	251 652.91
für allgemeine Zwecke	86 040.74

Der Vermögensabschuß der Stadt stellt sich also auf

Aktiva	M. 2 420 691.22
Passiva	590 646.36
somit reines Vermögen M.	1 830 044.86

Der Vermögenszuwachs gegen das Vorjahr beträgt M. 14 163.21.

Die Staatseinkommensteuer für 1913 war veranlagt mit M. 85 793.—

Es gingen ein 78 775.97

Die Ergänzungssteuer war veranlagt mit M. 11 199.80

Es gingen ein 10 667.26

Die für den Kreis erhobene Betriebssteuer erbrachte M. 620.—

Die für den Kreis erhobene Hundesteuer erbrachte M. 527.50

Als Gemeindesteuer wurden 150% der Einkommensteuer, 200% der Realsteuern und 100% der Betriebssteuer erhoben, zusammen M. 128 184.82

Die gesamte eingegangene direkte Steuer beziffert sich demgemäß auf M. 218 775.55

An indirekten Steuern gingen ein:

Biersteuer M. 2830.—

Hundsteuer " 1182.—

Lustbarkeitssteuer " 328.—

Umsatzsteuer " 2868.44

zusammen M. 7208.44

Die Volksschule wird insgesamt von 578 Kindern besucht, die sich wie folgt auf die einzelnen Klassen verteilen:

Herr Rektor Janzen	43 Knaben,
Frl. Lehrerin Welz	64 Mädchen,
Herr Lehrer Müller	69 Knaben,
Frl. Lehrerin Haßbacher	58 Mädchen,
Herr Lehrer Ribb	63 Knaben,
" " Ortseifer	71 Mädchen,
" " Flud	60 Knaben,
Frl. Lehrerin Knödel	63 Mädchen,
Herr Lehrer Häuser	48 Knaben,
Frl. Lehrerin Holtermann	39 Mädchen.

Die Realschule wurde im Jahre 1913 von 153 Schülern besucht, die sich wie folgt auf die einzelnen Gemeinden des Rheingaus verteilen: Lorch 4, Johannisberg 8, Gattenheim 5, Ahmannshausen 6, Winkel 15, Eichberg 1, Rudesheim 57, Mittelheim 1, Erbach 1, Eibingen 1, Destrach 6, Etzville 5, Geisenheim 44 und Hallgarten 1. Der Parzelschuß der Stadt Geisenheim zur Realschule beträgt M. 12 648.50.

Die Gewerbeschule wurde besucht von 119 Schülern. Wegen der hohen Schülerzahl wurde eine 3. Klasse eingereiht.

Der Wasserverbrauch hat sich im Jahre 1913 wesentlich gehoben. Es wurden insgesamt 46 822 cbm gebraucht oder durchschnittlich pro Tag 128,27 cbm. An Wassergeld und Miete für Wassermesser gingen ein 14 389,53 M.

Die Personenstandsaufnahme im Oktober 1913 ergab 4303 Einwohner gegen 4265 im Vorjahre. In das Standesamtsregister wurden eingetragen

97 Geburten	gegen 83 in 1912
30 Eheschließungen	" 37 " "
44 Todesfälle	" 60 " "

Die Viehzählung am 1. Dez. 1913 ergab 571 Gehöfte, wovon 245 mit Viehbestand. Viehbesitzende Haushaltungen wurden 252 gezählt. Vorhanden waren:

70 Pferde	gegen 71 in 1912
2 Maultiere	" — " "
1 Esel	" — " "
297 Stück Rindvieh	" 269 " "
388 Schweine	" 286 " "
154 Ziegen	" 179 " "
11 Schafe	" 4 " "

* **Geisenheim, 24. März.** An der hiesigen Realschule fand gestern Vormittag die Prüfung für Einjährige unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Masberg, welcher die Geschäfte des Königl. Regierungskommissars wahrnahm, statt. Sämtliche 17 Primaner bestanden das Examen.

* **Geisenheim, 24. März.** Herr Bahnmeister 1. Kl. Marquardt dahier ist ab 1. April nach Gehbach i. O. und Herr Bahnmeister Hoengen von Ingelheim nach Geisenheim versetzt.

D **Geisenheim, 23. März.** Im Anschluß an die gestern im „Deutschen Haus“ stattgefundene diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Feiw. Feuerwehr hielt der Vertreter der Feuerwehrgerätefabrik Carl Mey-Karlsruhe, Oberfeuerwehrmann Carl Koch aus Wiesbaden einen sachwissenschaftlichen Vortrag über die Sauerstoff-Rettungsapparate der Drägerwerke Lübeck, führte dann deren drei Apparate 1. 1/2-stündiger Dräger-Rauchapparat, 2. Dräger-Sauerstoffloffer für Wiederbelebung Ertrunkener und Erstichter, 3. Dräger-Pulmotor, automatische Wiederbelebungsmaschine für künstliche Atmung und erläuterte die Verwendung der Apparate durch Lichtbilder. Der Vertreter der vereinigten Feuerwehrgerätefabriken Magirus Ewald u. Lieb in Ulm, Herr Ernst Schmalenbach aus Düsseldorf führte den Sauerstoff-Rettungsapparat seiner Firma praktisch vor, mittelst desselben rett ein Feuerwehrmann 20 Minuten in einem mit Schwefel vollständig verqualtem Raume aufhalten konnte. Die Vorführungen erregten das größte Interesse und wäre es recht wünschenswert, wenn die Apparate, die jetzt fast schon überall zur Ausrüstung der Feuerwehr und Sanitätskolonne gehören, auch hier angeschafft werden könnten. Den Vorführungen wohnten die Herren Beigeordneter Carl Kremer, Stadtverordnetenvorsteher Aug. Jobus und Stadtverordneter Wilh. Edel, sowie die Sanitätskolonne und Deputationen der Feiw. Feuerwehren von Johannisberg, Rudesheim und Ahmannshausen bei.

* **Geisenheim, 24. März.** In dem neuen Sommer-

fahrplan der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft gelangt, wie bereits gemeldet, eine neue Fahrt zur Einführung, die die Bezeichnung: Vorkajüteschiff führt. Die Fahrt findet nicht täglich in jeder Richtung, sondern zu Tal nur Montags, Mittwochs und Freitags, zu Berg Dienstags, Donnerstags Samstags (also an Sonntagen überhaupt nicht) statt. Für diese Fahrten werden Billets nur zu Vorkajütenspreisen ausgegeben, d. h. die Billets sind für sämtliche Schiffsräume, also auch für Salon und Promenade-Deck des betr. Schiffes gültig. Das Vorkajüte-Talschiff fährt ab Mainz 7 1/2 Uhr, an Köln 5 Uhr nachm. — Das Bergschiff ab Köln 6 Uhr vorm., ab Bingen 6 1/2 Uhr nachm., an Mainz 8.50 nachm. Die Vorkajütepreise sind billiger als für andere Fahrten. Wer am selben Tage zurückfährt, also das Vorkajüte Retour-schiff nicht benutzen kann, hat auf den anderen fahrplanmäßigen Schiffen nur Anspruch auf den Vorkajüteplatz, bei Nachzahlungen aber auch auf den Salonplatz. Zu den fahrplanmäßigen Güterschiffen werden von jetzt ab nur Billets zu Vorkajütepreisen ausgegeben. Am 1. Mai wird ein neuer Salon-Promenadedampfer „Bismarck“ in Dienst gestellt. In der Schiffsliste erscheint ein anderer Dampfer unter dem Namen des „Freiherrn von Stein“.

* **Geisenheim, 24. März.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau morgen Mittwoch, 25. März nachm. 2 1/2 Uhr die Sektellerei Hensel in Diebrich und 4 Uhr die Zigarettenfabrik Laurens in Wiesbaden besichtigt. Abfahrt der Teilnehmer 10 Uhr ab Geisenheim. Der Vereinsabend am 24. März fällt aus.

× **Etzville, 22. März.** Der hiesige Vorschußverein konnte sein letztes Geschäftsjahr mit einem recht zufriedenstellendem Ergebnis abschließen. Die Mitgliederzahl ist im Laufe des Jahres 1913 auf 911 und die Haftsumme auf 911 000 M. gestiegen. Die Aktiven und Passiven stellten sich am Jahresschluß auf je 1956 971.97 M. An Dividenden werden 13 069 M. ausbezahlt werden. Der Reservefonds ist mit 74 000 M., der Spezialreservefonds mit 48 000 M., der Hausreservefonds mit 5000 M. und die Spareinlagen mit 169 440 M. in Rechnung gesetzt.

× **Kaub, 22. März.** Ein reger Betrieb herrscht auf dem nahegelegenen Schieferbergwerk „Rennfeiter Stollen“. Da aber die Transportkosten des Schiefers zur Bahn sich bisher sehr teuer stellten, soll nunmehr eine direkte Verbindung zwischen der Bahn und des Bergwerkes durch eine Drahtseilbahn errichtet werden. Die Schwebebahn wird ungefähr 1400 Meter lang und soll von der Grube zum Schieferlageplatz am Rheine führen. An etwa 12 Punkten wird die Bahn Unterstufen erhalten.

× **Vom Rhein, 22. März.** Das Wasser im Rheine ist in der letzten Zeit hier und am ganzen Mittelrhein stetig zurückgegangen. Der Wasserstand des Rheins ist nunmehr ein solcher, daß die Schifffahrt auch des Nachts ausgeübt werden darf. Nach wie vor bleibt bis auf weiteres noch die Einschränkung bestehen, daß die Schiffe und Schleppzüge in einer Entfernung von 80 Meter vom Ufer entfernt fahren müssen. Der Schiffsverkehr auf dem Rheine wird sich in der nächsten Zeit recht lebhaft gestalten, da sich an den einzelnen Umschlagplätzen, besonders am Niederheim und in den Ruhrhäfen größere Gütermengen angeammelt haben. Die Frachtsätze sind bei dem hohen Wasser immer noch recht gedrückt. Nachdem nunmehr wieder Schleppverträge getätigt werden, zeigt es sich, daß die Schlepplöhne in der letzten Zeit gestiegen sind.

* **Frankfurt (Main), 21. März.** (Unfall eines Generals.) Samstag vormittag stürzte in der Forsthausstraße der kommandierende General des 18. Armeekorps, Erzelenz von Schenk von seinem, vor einem Straßenbahnwagen schauenden Pferde. Schwer verletzt wurde der General in seine Wohnung gebracht.

* **Frankfurt, 23. März.** (Die Hinrichtung Hopfs.) Da der Kaiser von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, ist das Todesurteil gegen Hopf rechtskräftig geworden. Die Hinrichtung erfolgte am Montaa früh 7 Uhr.

* **Frankfurt, 23. März.** Ueber die heute Morgen 7 Uhr an dem Giftmörder Karl Hopf im Gefängnis hofe zu Breunegheim vollzogene Hinrichtung wird noch gemeldet: Die Nachricht, daß der Kaiser von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht habe, kam bereits am Samstag Morgen hier an und wurde Sonntag Abend Hopf mitgeteilt. Als er nach seinem letzten Wunsche gefragt wurde, verlangte er Zigaretten, die er in größter Seelenruhe rauchte. Heute Morgen kurz nach 6 Uhr fanden sich die mit Einlaßkarten versehenen Personen im Hofe des Strafgefängnisses Breunegheim ein. Es befanden sich darunter Landgerichtsdirektor Säbler, die Staatsanwaltschaftsräte Dr. Blume und Hoffmann und zahlreiche Gerichtspersonen, ferner als Vertreter der Stadt die Stadtverordneten Justizrat Dr. Göhrle, Berneder von Lassauly und Birkenstock. Kurz vor 7 Uhr trat Hopf seinen letzten Gang an. Er trug einen grauen Gefängnisanzug. Als er am Tische der Staatsanwaltschaft angekommen war, wurde ihm vom Staatsanwalt mitgeteilt, daß das Urteil rechtskräftig geworden sei. Der Staatsanwalt verlas dann nochmals das Todesurteil sowie die kaiserliche Kabinettsorde, nach welcher der Kaiser von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht hatte. Nach Beendigung der Verlesung reichte der Staatsanwalt Hopf das Schriftstück hin, damit er Einsicht von demselben nehmen konnte. Dann übergab der Staatsanwalt den Beurteilten dem Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg. Hopf, der die Hände auf dem Rücken gefesselt trug, wurde alsdann von den Gehilfen des Scharfrichters ergriffen und in wenigen Sekunden war die Exekution beendet. Die Leiche kommt an die Anatomie nach Marburg.

West- und Süddeutschland.

* **Köln, 23. März.** (Die Affäre Poljakow.) Zur Untersuchung des Falles des russischen Kapitans Poljakow weist zur Zeit eine Kommission aus dem preussischen Justizministerium zwecks Vernehmung der in Betracht kommenden Beamten und Zeugen, die im hiesigen Landgericht stattfindet.

* **M. Gladbach, 23. März.** (Einweihung.) In Anwesenheit des Oberpräsidenten Freiherrn von Rheinbaben wurde die städtische Festhalle eingeweiht, welche den größten Turnsaal Deutschlands enthält.

Neueste Nachrichten.

Tulzburg, 23. März. (Messerstecherei.) Zu einer folgenschweren Messerstecherei kam es gestern Abend bei einer Vereinsfestlichkeit in Brudhausen. Gegen zehn Uhr wurden acht der Vereinigung gänzlich fernstehende italienische Arbeiter beim Eintritt in den Saal zurückgewiesen. Um weiteren Streit zu vermeiden, verschloß man die Saaltüre. Die Italiener erbrachen hierauf die Tür, drangen in den Saal ein und stachen mit ihren Messern um sich. Ein Kellner wurde durch einen Stich in den Unterleib und ein Bergmann durch einen Stich ins Herz getötet. Ein anderer Festteilnehmer wurde lebensgefährlich verletzt.

Essen, 23. März. (Schlechter Geschäfts-gang.) Von den Feiern werden wieder zahlreiche Feierlichkeiten gemeldet. Die Harpener Bergbaugesellschaft feiert auf der Zeche Neufelder wegen Abfahrmangels. Die Gewerkschaft Mont Genis in Södingen, die schon am Dienstag gefeiert hatte, mußte abermals eine Feierlichkeit einlegen. Die große Haniel'sche Gewerkschaft Neumühl, die schon seit Jahren nicht mehr zu feiern brauchte, richtet jetzt für die gesamte Belegschaft eine Feierlichkeit ein.

Kachen, 23. März. (104 Jahre alt.) Vielleicht der älteste Mensch im ganzen Deutschen Reich ist Herr Wilhelm Witt in dem Eifelstädtchen Gemünd, der am 26. März seinen 104. Geburtstag in für dies Alter noch bewundernswerter Rüstigkeit begeht. Herr Witt war 25 Jahre lang Schneidermeister in der kgl. Strafanstalt in Steinfeld.

Seilbrunn, 23. März. (Gattenmord.) Im Dorort Bödingen wurde die Frau des 23 Jahre alten Eisenhoblers Gustav Wurst erwürgt im Bett aufgefunden. Der Ehemann wurde unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft verhaftet.

Mugsburg, 23. März. (Mord.) Der Jäger Säulbacher des Gutsbesizers von Forstner auf Klingenberg ist nachts in seiner Wohnung ermordet und betäubt worden. Der Täter ist der erst 17 Jahre alte Tagelöhnersohn Otto Vogt aus Kemmat (Amtsgericht Burgau).

Düsseldorf, 24. März. Das hiesige Oberlandesgericht hat gestern die Beschwerde des Landgerichts Elberfeld gegen die Wiederaufnahme in Sachen der Witwe Hamm und gegen deren Freilassung verworfen, so daß in einigen Wochen die unglückliche Frau Hamm vor den Geschworenen stehen wird.

München, 24. März. Hier verlautet bestimmt, daß der Abt von Maria-Laach Adelfons Herwegen, vom Papst den Kardinalshut erhalten werde. An gut unterrichteter Stelle war eine Bestätigung nicht zu erlangen.

Wien, 24. März. Kaiser Wilhelm hat gestern 5 40 Uhr vom Benzinger Bahnhof die Weiterreise nach Venedig angetreten. Gegen 5 1/2 Uhr fuhr Kaiser Wilhelm in der Uniform seines österreichischen Husarenregiments und Kaiser Franz Josef in der seines Grenadier-Regiments mit grauem Ueberwurf von Schönbrunn nach dem schön geschmückten Heldenfelder Bahnhof. Auf dem Wege dorthin wurden sie von einem zahlreichen Publikum begrüßt. Auf dem Bahnsteig hatte sich außer dem Gefolge des Kaisers der Botschafter von Tschirsky mit sämtlichen Herren der Botschaft eingefunden.

London, 24. März. Wie spät abends gemeldet wird, hat der Brigadegeneral Gough seine Demission, die er letzten Freitag eingereicht hatte, zurückgezogen. Er hat sich bereit erklärt, das Kommando der Kavalleriebrigade in Cunnagh zu übernehmen. — Man erklärt neuerdings, daß im Militärlager von Aldershot große Aufregung darüber herrscht, daß 75 Prozent der Offiziere ihren festen Willen kundgegeben haben, gegen die Ulsterleute nicht vorzugehen, selbst wenn das Kriegsministerium einen strengen Befehl hierzu ergehen lassen sollte. Die Unionpartei hat die Absicht, eine Sammlung für diejenigen Offiziere zu veranstalten, die vom Kriegsministerium gezwungen wurden, wegen ihrer Haltung in der Ulsterfrage ihre Demission zu geben.

Neu-York, 24. März. Die New-York Times hat von einem Mitglied der südamerikanischen Roosevelt-Expedition, von Mr. Anthony Fiala, folgendes Telegramm in lakonischer Kürze erhalten. „Alles in den Stromschnellen verloren. Telephoniert meiner Frau, daß gerettet bin.“ Die Expeditionsteilnehmer befinden sich augenblicklich auf dem Hoch-Plateau von Matto Grosso.



Wenn man's recht bedenkt, ist
Kathreiners Malzkaffee doch der beste.
Er hat sich seit 25 Jahren bewährt.
Der Gehalt macht's!

Dr. Oetker's „Backin“

(gesetzlich geschützt!)

Wer es kennt, gebraucht es immer,
Etwas besseres gibt es nimmer!

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Bekanntmachung.

Da noch vielfach gegen die Bestimmungen der Hundesteuerordnung verstoßen wird, werden dieselben hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Wer einen über 3 Monate alten Hund hält, hat für denselben jährlich eine Steuer von 12 Mark in halbjährlichen Raten und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden Halbjahres an die hiesige Stadtkasse zu entrichten. Das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September. Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres steuerpflichtig wird, sowie für einen steuerpflichtigen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres angeschafft worden ist, muß die volle Steuer entrichtet werden.

Wer einen Hund anschafft, oder mit einem Hunde neu anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bezw. nach dem Anzuge bei der Bürgermeisterei anzumelden. Bezüglich neu geborener Hunde hat die Anmeldung sofort zu erfolgen, nachdem dieselben das Alter von 3 Monaten erreicht haben. Jeder Hund, welcher abgehandelt worden, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablauf des halben Jahres, in welchem der Abgang erfolgt ist, abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für denselben zu entrichten gewesen ist, bis einschließlich desjenigen halben Jahres, in welchem die Abmeldung geschieht, fortgezahlt werden muß.

Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, unterliegt einer Strafe bis zur Höhe von 30 Mark.

Geisenheim, den 21. März 1914.
Die Polizeiverwaltung.
J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt soll ein dritter Feldschütze mit dem Rechte der Nachfolge im Falle des Abgangs eines der vorhandenen Feldschützen vorläufig provisorisch besetzt werden. Militärämter sind bevorzugt.

Bewerbungen sind bis zum 15. April d. Js. bei dem unterzeichneten Magistrat einzureichen.

Geisenheim, den 21. März 1914.
Der Magistrat.
J. B. Kremer, Beigeordneter.

Münchener Liebfrauen-Bier

aus der
Hackerbrauerei München
im Anstich und in Flaschen.
Chr. Ober, Gasthaus Kränkel.



Das photograph. Atelier in Geisenheim
am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags
von nachm. 2 1/2 bis 5 Uhr
geöffnet.

Oswald Heiderich, Rüdeshelm-Geisenheim.
— Telefon Nr. 202. —

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Bfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben
Buchdruckerei Arthur Jander.

Realschule Geisenheim mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reform-Realgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia, angegliedert.

Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Untertertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten.

Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler vormittags 8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle Schüler am 22. April 1914, vormittags 8 Uhr.

H. Masberg.

Geisenheim. Marktstr. 17. G. ROST, Dentist

Sprechstunden:
Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne
Zahnziehen . . . Mk. 0.40
Plombieren . . . „ 0.75
Prov. Füllungen „ 0.50

Farbe zu Hause



nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Briefmarken
aller Länder, spez. Stammarken
verfendet zur Auswahl ohne
Kaufzwang Paul Collmann,
Hamburg 36, Postfach 21.
1 Kant
guten Ruhdung
abzugeben
Gajenstr. 3.

Metalldrahtlampen

50 Kerzen Leuchtkraft
einschl. Steuer Mk. 1.75

liefern

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G., Eltville.

Rheinische Hypothekbank Mannheim.

Eingezeichnetes Aktienkapital . . . M. 27,000,000.—
Gesamtreserven (ausschließlich Vortrag) . . . „ 31,773,459.—

Hypothekenbestand . . . Ende 1913 M. 598,841,584.02
Kommunal-Darlehen . . . „ „ 20,418,583.99
Pfandbriefumlauf . . . „ „ 572,091,800.—
Kommunal-Obligationenumlauf . . . „ „ 16,022,900.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1913, sowie Zirkulare betreffend mündelsichere Kapitalanlage können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Pfandbriefe sind an unserer Kasse, sowie bei allen deutschen Banken und Bankiers erhältlich.

Deutsches Haus
Münchener
Franziskaner Weißbier
im Anstich.

Geisenheimer
Weißwein

p. Flasche ohne Glas M. 1.50
wird abgegeben von
Frau C. Söhnlein Wwe.
Landstraße 13.

Gut möblierte
Zimmer

mit oder ohne Pension zu
vermieten. Rheinstr. 2.

1 einzelnes u. 2 möblierte
Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer)
sind zu vermieten.
Wo? sagt die Exped.

Gut möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Landstraße 44.

Pariser Kopfsalat
von jetzt ab stets frisch

Apfelsinen
beste Marken, frisch eingetroff
Valencia - Apfelsinen
4 St. 20 Pf., 3 St. 20 Pf.
und 3 St. 25 Pf.

Murcia-Blutorangen
per St. 9, 10 und 12 Pf.
im Duzd. M. 1, 1.10, 1.20

Messina-Zitronen
3 Stück 20 und 25 Pf.
p. 100 St. bedeutend billiger

Ferner:
Eß- und Kochäpfel
Maronen etc.
fortwährend frischeintreffend
Nordfranz. Blumenkohl,
franz. Schwarzwurz,
franz. und italien. glatten
und gekrauteten Endivien
Holländer Kopfsalat etc.
bei
G. Dillmann, Marktstr.

Empfehle:
Lorffstreu
Lorfmüll

Künstliche Dünger
sowie
Gaat-Artikel.
Georg Strauss,
Landesproduktenhandlung.

Birka 20 Bentner
Kleeheu
sind zu verkaufen.
Franz Rückert,
Bollstraße 9.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Notenbuch
am Musterungstag verloren
gegangen.
Gegen Belohnung abzu-
geben bei Franz Kreger.

Marktstraße 2.

Größte Auswahl.

Marktstraße 2.

Gebrüder Strauß

Herren- und Damen-Konfektion, Manufakturwaren,
Möbel und Betten
empfehlen zur bevorstehenden

Kommunion und Konfirmation

weiße, schwarze und farbige
::: Kleiderstoffe :::
= von den einfachsten bis zu den feinsten. =

Kommunion- u. Konfirmanden-
Anzüge, ein- und zweireihig
in schwarz und blau in enorm großer Auswahl.

Herren- und Burschen-Anzüge
::: ein- und zweireihig :::
in den modernsten Stoffen und bester Verarbeitung.

Hüte u. Mützen, Fertige Schürzen, Herren- u. Damenwäsche
Kinderwäsche, Sportwagen, Kinderwagen, Nähmaschinen.

Alleinverkauf von Bleyles gestr. Anzügen.
Übernahme ganzer Ausstattungen.

Billigste Preise.

Telefon Nr. 132.

Telefon Nr. 132.

Billige Schuhwoche

zu Ostern Schuhwaren zu Spottpreisen
im Schuhhaus „Zur billigen Quelle“.

Eingetroffen Kommunion- und
Konfirmanden - Stiefel

Mädchen-Schnürstiefel, Lack., amer. Abj., Paar nur 5, 5.50, 6 Mk.
Knaben-Schnürstiefel, eleg. Facon, Paar nur 4.50, 5, 6 Mk.
Damen-Schnürstiefel, eleg. Facon, Lack., Paar nur 5, 5.50 Mk.
Damen-Halbschuhe, Chevrol-Lack., Paar nur 4.95 Mk.
Herren-Sonntags-Stiefel jetzt nur 4.50, 5.50 Mk.
Herren-Sonntags-Schnürstiefel, eleg. Facon, Lack., nur 6.50 Mk.
Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.

Morath's Schuhwarenhaus „Zur billigen Quelle“, Bingen a. Rh.
Schmittstraße 30.

Wir verschenken an jeden Kunden:

Bei Einkauf von Mark	
6.—	Benzin-Taschenfeuerzeug.
8.—	Riemen für Herren.
10.—	Riemen für Damen.
12.—	elektrische Taschenlampe kompl.
14.—	silberne Damen-Vorleuchte.
16.—	eine Wanduhr.
18.—	eine Standuhr, modern.
20.—	ein Barometer.
25.—	eine Wanduhr mit Wetterhäuschen.
30.—	ein Wecker.
35.—	eine Kuckucks-Wanduhr.
40.—	eine Herren-Remontoiruhr.
45.—	eine Wanduhr, nachts leuchtend.
50.—	eine Standuhr, weiß Porzellan.
55.—	eine Standuhr, Elfenbein.
60.—	eine Damen-Remontoiruhr.

2 vollständig polierte Betten
1 Bettstelle (2-schlfrig)
mit Sprungrahmen und Boxteil
1 Waschkommode und 2 Nachtschränke
poliert mit echter Marmorplatte
2 Kleiderschränke (2-türig)
2 Tische und ein runder Tisch poliert
1 Kinderwagen
1 großes Sofa
1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen
Mehrere Stühle
1 Waschmaschine
alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

Pfähle! Als runde kyanisierte,
prima geschnittene kyanisierte, imprägnierte
hiesiger trockene Ware,
Weinbergs-Stüdel 1.50
1.75 Meter lang (kyanisiert und imprägniert), Baum-
stämme, kyanisierte und imprägnierte, von 25 Bfg. an
und höher. Imprägnierte und kyanisierte Blöcke von
2, 2 1/2 bis 3 Meter Länge, eichene Pfähle billigst.
Geschnittene Taunen-Schweden verschiedener Dimen-
sionen zu haben bei
G. Dillmann.

Photographische Kunst-Anstalt
C. K. Schiffer, Hofphotograph
Wiesbaden, nur Taunusstrasse 24.
Naturgetreue Porträts. — Vergrößerungen
nach jedem Bilde. — Telephon 3046.

Paulaner-Bräu
frisch im Anstich.
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Gesangverein
Lieder-
kranz.

Donnerstag Abend 8 Uhr:
Gesangstunde
im Vereinslokal „Frank-
furter Hof“.
Um vollständiges Erscheinen
wird dringend gebeten.
Der Dirigent.

Cäcilia'
Geisenheim.
Vereinslokal:
„Kassauer Hof“.
Donnerstag Abend 8 Uhr:
Gesangstunde
Vollständiges Erscheinen
erwartet Der Dirigent.

Männer-
Turnverein
Geisenheim.
Dienstag Abend 8 Uhr:
Turnstunde.
Die aktiven Turner und
Jünglinge, sowie die Vor-
turner haben zu erscheinen.
Der Turnwart.

Turngemeinde
Geisenheim, G. B.
Mittwoch Abend:
Turnstunde
wozu ich sämtliche Kiege-
teilnehmer erwarte.
Der Turnwart.

Fussball-Klub 1908
Geisenheim.
M. d. V. u. d. F. u. d. F. Fußballklub
Meister der C-Klasse
Jeden Mittwoch Abend:
Club-Abend
Der Vorstand.

Saatkartoffeln
Norddeutsche Frührosen
per Ztr. M. 5.—
Norddeutsche Kaiserkrone
per Ztr. M. 5.25
lade morgen Mittwoch am
Bahnhof Geisenheim aus.
W. Weber, L.-Schwalbach.

Gaat-Kartoffeln
Kaiserkrone 50 Ko. m. Saad 4.50
Frührosen „ „ 4.—
Pauls Juli „ „ 3.75
Industrie „ „ 3.—
Ella „ „ 3.25
Opfideate „ „ 3.50
in nur prima Ware versendet
unter Nachnahme
Jakob Stern-Simon
Friedberg (Hessen). Tel. 368.

Gaat- und Speise-
Kartoffeln
die Ertrag reichsten sind die
Norddeutsche, Frührosa,
frühe Kaiserkrone, frühe
Zwickauer mit gelb. Fleisch,
gelbsteifige Industrierc.
Preis nach Quantum und
Vereinbarung. Zu haben bei
G. Dillmann.

Bäder zu jeder Tageszeit.
Hotel-Restaurant „Kassauer Hof“
Telefon 188.

Erdal
Es ist allgemein bekannt, wenn bei kaltem
Wetter der kalte Nordwind Ihre
Schuhe bis in ein matter, Graues
macht und schließlich durch die
ben Ihre Füße beschadigt werden.
Das alles kann Ihnen bei der Pflege
Ihres Schuhwerks mit Erdal nicht
überhoben, denn Erdal ist weiter-
hin, behält den kalten Wind, fängt
nicht ab und läßt kein Wasser durch.
Wisse für die Zukunft lauter die Per-
role nur noch Erdal-Schuhpflege!